

[Map](#)[Vollansicht](#)

Weltreise mit MS COLUMBUS
ab € 1.938,-



Artikel

Ärger über Web-Nepp

Beschwerden. Firma gestaltet Homepages fast gratis, später wird kräftig kassiert.

GERALD STOIBER SALZBURG, WIEN, DÜSSELDORF (SN). Der Internetboom hat dazu geführt, dass zahlreiche Anbieter auch kleinen Unternehmen die individuelle Gestaltung ihrer Webauftritte offerieren. Dabei häuften sich in den vergangenen Monaten Beschwerden über die Firma Euroweb aus Düsseldorf, die seit Ende 2008 auch in Österreich aktiv ist und in Salzburg seit dem Vorjahr eine Tochtergesellschaft hat. „Insgesamt gibt es rund hundert Betroffene“, sagt Hannes Seidelberger, Geschäftsführer des Schutzverbands gegen Unlauteren Wettbewerb. Allein bei der Wirtschaftskammer Kärnten gab es rund 50 Beschwerden, etliche auch in Salzburg. Nach einer Klage des Verbands sei es im Jänner 2011 zwar zu einem außergerichtlichen Vergleich gekommen, dennoch gebe es vereinzelt weitere Beschwerden. Das Unternehmen Euroweb räumt auf SN-Anfrage Probleme mit einzelnen der rund 20 Vertriebsmitarbeiter ein, die auf Provisionsbasis arbeiteten.

Tenor der Kritik: Zuerst sei der Eindruck erweckt worden, die Homepage gebe es mehr oder weniger gratis. Doch letztlich kämen auf die Kunden mehr als 7000 Euro Kosten zu, die nachträglich in vier Jahresraten als Wartungsgebühren verlangt würden. „Das ist für einen kleinen Tischler viel Geld“, sagt Christian Pfeffer aus Bad Hall (OÖ). Er betreibt selbst ein Unternehmen für Webdesign und spricht von stark überteuerten Gebühren, die Euroweb verlange.

„Wir zahlen jetzt nicht mehr, weil auf unserer Homepage seit mehr als zwei Jahren nichts mehr geändert wurde“, heißt es bei der Firma Nierlich in St. Wolfgang. Das Unternehmen von Günther Nierlich junior, dem Bruder des vor 20 Jahren verunglückten Skiidols Rudi Nierlich, macht Bagger- und Kanalarbeiten, Müllabfuhr- und Containerverleih. Auf zahlreiche Anfragen bei Euroweb sei seit Sommer 2010 nie reagiert worden. Als aber die Rechnung im heurigen Frühjahr nicht mehr bezahlt worden sei, habe Euroweb den ausständigen Betrag gleich eingefordert. Fazit bei Nierlich: „Die wollen Kohle, alles andere ist ihnen egal.“ Jetzt ließ sich die Firma von einem anderen Anbieter die Homepage neu gestalten.

Für Euroweb betonte Sprecher André Nagel, es gebe an den Vertrieb die klare Weisung, nicht den Eindruck von Gratis-Webauftritten zu erwecken. Es habe teilweise Angebote mit Gratisanteilen gegeben. Manchmal sei den Kunden offenbar nicht bewusst gewesen, dass später Gebühren fällig werden. Der Sprecher räumte ein, es werde „schon auch mal mit harten Bandagen gekämpft“. Zum außergerichtlichen Vergleich mit dem Schutzverband betont Euroweb, rechtliche Verpflichtungen sei man damit eingegangen.